ebenfalls nach erster Bewertung durch die Staatsanwaltschaft nicht strafrechtlich relevant.“

Vattenfall erstattete trotzdem Anzeige gegen Unbekannt wegen Land- und Hausfriedensbruchs sowie Nötigung und Störung öffentlicher Betriebe.

Da der Tagebau nun still stand, war das Aktionsziel für Samstag, das Kohlekraftwerk Schwarze Pumpe von der Kohleversorgung mittels Gleisblockaden abzuschneiden und somit das Herunterfahren zu erzwingen. Am Samstagvormittag brachen deshalb über 2000 Menschen mit Fahrrädern, zu Fuß und in Bussen vom Camp in Richtung Kraftwerk auf.

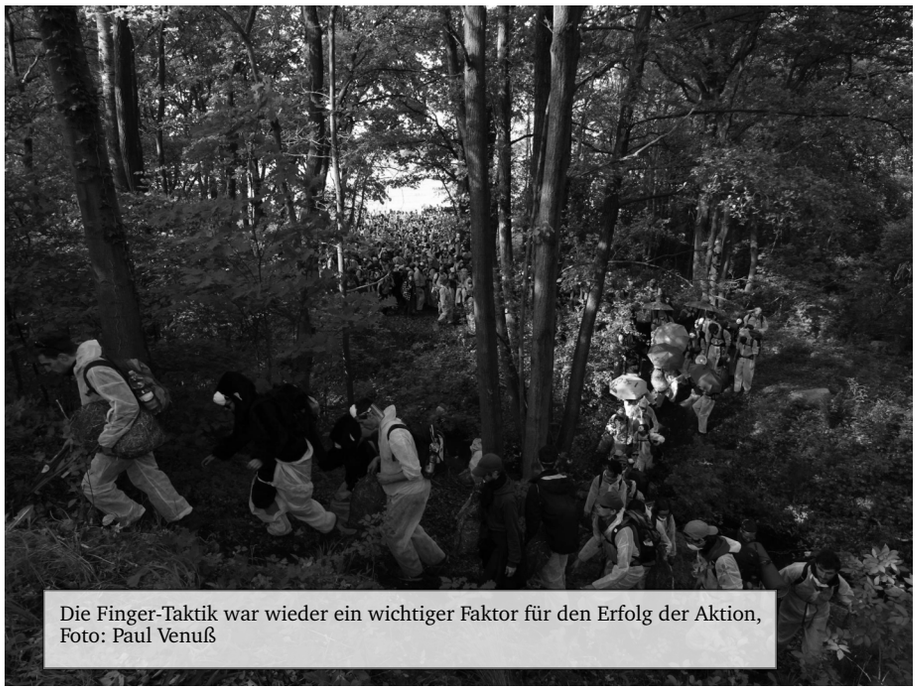
Auch diese Blockaden der Zufahrtsschienen gelang ohne große Mühe.

Ergebnis: Weil der Kohlenachschub ausblieb, musste Vattenfall die Leistung des Kraftwerks um 80 Prozent drosseln. Denn alle Gleiszugänge zum Kraftwerk wurden blockiert, so dass Vattenfall keine weitere Braunkohle aus dem Tagebau ins Kraftwerk transportieren konnte und auch vorbereitete Vorratszüge mit Braunkohle konnten nicht im Kraftwerk verfeuert werden.

Ein Riesenerfolg: Das Kraftwerk Schwarze Pumpe konnte jetzt nur noch im Notbetrieb arbeiten. Vattenfall musste die Leistung der beiden 800-MW-Blöcke des Kraftwerks laut Leipziger Strombörse im Block A schon am Freitagabend um 100 Megawatt und im Block B um fast 380 MW reduzieren. Am Samstagmittag regelte der Energiekonzern Block A um 452 MW herunter, Block B um 755 MW.

„What do we want? Climate justice now!“

Da alles so super lief, bildete sich bei den Gleisblockaden recht schnell eine Gruppe Aktiver, die die Erstürmung des inneren Kraftwerksgeländes initiierte. Dem folgten etwa 700 Aktivist*innen, dabei wurden auch Zäune



Die Finger-Taktik war wieder ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Aktion, Foto: Paul Venuß

überwunden und sogar das Kraftwerksgebäude betreten, wobei unter anderem der Feueralarm ausgelöst wurde. Die Cops versuchten darufhin zu kesseln und nahmen anschließend über 120 Menschen fest. Mit dieser Massenfestnahme hatte die Polizei anscheinend ihre eigenen logistischen Kapazitäten gesprengt, denn viele Gefangenen mussten in den Gefangenentransporten übernachten und ihnen wurde der Zugang zu Sanitäranlagen sowie Nahrungsmitteln verwehrt.

Auch eine Demo gab es am Samstag mit 1000 Menschen am Rand des Tagebaus Welzow Süd.

Am Sonntag kündigte Vattenfall an, „das Kraftwerk in Kürze stilllegen zu müssen.“ Denn inzwischen wurde der Tagebaubetrieb und die Verladestation 48 Stunden lang blockiert; und das Kraftwerk war seit 24 Stunden vom Kohlenachschub abgetrennt. Somit wurde mit den vielen Besetzungen und Aktionen Europas zehntgrößter CO^2-Verursacher für über 48 Stunden lahmgelegt. Und Vattenfall musste vermelden: „Nur die zusätzliche Energieerzeugung durch starken Wind verhindert an diesem Wochenende einen Energieengpass in der Region.“

Die erfolgreiche Aktion wurde mit einer Jubelparty auf den Schienen nach 48 Stunden auf den Blockaden gefeiert und während das Aktionsbündnis „Ende Gelände“ die Blockaden offiziell für beendet erklärte, wurden sie von Aktivist*innen einfach bis zur Räumung durch die Cops am Abend weitergeführt. Die Blockade der Bagger konnte bis Montag in den frühen Morgenstunden gehalten werden.

Leider gab es Samstagnacht Übergriffe von Neonazis und „besorgten Bürgern“ auf Mahnwachen, Gleisblockaden und auch einzelne Aktivist*innen, beispielsweise wurde im anliegenden Terpe eine Mahnwache angegriffen, indem die Menschen bedroht, der Pavillon zerstört und Fahrräder umgeworfen wurden.

Gegen rechtsradikale Täter ging die Polizei erst in der Sonntagnacht vor. Laut einer Mitteilung der Polizei Cottbus wurden nahe des Dorfes Proschim die Personalien von 57 Personen festgestellt, die teils »als Straftäter rechts motiviert bekannt sind«.